



## Geburtstagsfeier mit Klavierkonzert

Möglicherweise hat der Röperhof, am Rande von Altona gelegen, in den 250 Jahren seines Bestehens noch nie ein Klavier beherbergt. Ein Bauernhof war das ehemals gewesen, in der Feld- und Waldeinsamkeit vor Hamburgs Toren gelegen; heute ist das ein Restaurant mit anspruchsvoller Küche. Am 1. Januar 2009 erklang in der einstigen Tenne dieses Hofes nicht nur ein Klavier, sondern auch ungefähr vierzig Gäste von Helga Sönnichsen hatten sich dort versammelt. Sie hatte am Vorabend, dem letzten Tag des Jahres, ihren 80. Geburtstag begangen.

Nach einem langen Berufsleben als Gymnasiallehrerin für alte Sprachen und später Russisch hatte Helga Sönnichsen ein Studium der Sinologie aufgenommen. Das schloß sie im Jahre 2002

mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Im Zentrum ihrer ausgezeichneten Doktorarbeit standen die Dichtungstheorie und -praxis des bedeutenden frühchinesischen Literaten Shen Yue (441-513), und ein Bändchen mit Übersetzungen von Gedichten Shen Yues und anderer Dichter konnte sie ihren Gästen zur Begrüßung überreichen.

Verwandte und Freunde hatte Helga Sönnichsen in den Röperhof gebeten. Unter ihnen waren auch einige Angehörige der ChinA. Als so kenntnisreiche wie zurückhaltende Studentin hatten diese sie in bester Erinnerung behalten, zumal sie später auch häufiger Gast von Veranstaltungen der Hamburger Sinologischen Gesellschaft war. An diesem Neujahrsmorgen – strahlend der Himmel, die Temperaturen beinahe winterlich – staunten diese Sinologen jedoch wieder einmal über ihre Gastgeberin.

Nach dem Brunch setzte sich Helga Sönnichsen an das eigens hierfür herbeigeschaffte Klavier. Zusammen mit ihrer Klavierlehrerin, der Professorin Gudrun Jalass von der Hochschule für Musik trug sie einige Stücke für Klavier vierhändig von so bedeutenden Komponisten wie Johannes Brahms, Igor Strawinsky und Anton Dvorak virtuos vor. Zwar hatte sie sich seit ihrem zwölften Lebensjahr mit diesem Instrument vertraut gemacht, doch nach dem erfolgreichen Sinologiestudium wollte sie sich auch in dessen Spiel weiter vervollkommen.

Zu dieser kleinen Konzerteinlage mußte die Professorin Jalass Helga Sönnichsen erst überreden, wie sie in einer kleinen Ansprache erzählte, doch sie rühmte auch den künstlerischen Feinsinn ihrer Schülerin, die wohl zwei Jahrzehnte älter als sie ist. Danach setzte sich Gudrun Jalass noch einmal alleine an die Tasten. Kurze Stücke von Mozart, Schubert, Beethoven, bis hin zu Schönberg und Strauß schlug sie an – und manchmal glaubten ihre begeisterten Zuhörer ihren Ohren nicht zu trauen. Ein pianistischer Luftikus hatte in diese Weisen immer wieder einmal ein paar Noten aus "Happy Birthday" hineinkomponiert.

In ihrer kurzen Begrüßungsansprache hatte Helga Sönnichsen ganz unprätentiös gesagt, sie habe ein glückliches Leben gehabt – auch dank der hilfreichen Hinwendungen der Verwandten. Dazu werden aber auch die eigenen Hinwendungen gehört haben und vor allem eine Maxime, die unausgesprochen hinter ihrem Leben gestanden haben muß: Niemals aufhören zu lernen! Das hatte schon Chinas Nationalweiser Konfuzius fragend gelehrt, als er meinte, ob nicht glückbringend sei, wenn jemand lerne und das Gelernte beständig übe und anwende.